Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 60 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 8. | Donnerstag den 10. Januar 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Denkschrift des württ. Handwerks.

Heilbronn, 8. Jan. Zu der den Landtag beschäftigenden Frage einer Neugestaltung des Fach- und Kunstschulwesens hat das württ. Handwerk in einer Denkschrift seine Wünsche geäußert. Diese Denkschrift ist von dem Syndikus der Heilbronner Handwerkskammer, Dr. Frey, verfaßt. Die Forderungen des Handwerks sind zusammengefaßt in 17 Anträge, von denen folgende hervorgehoben seien: Die Gewerbeschule ist nicht Selbstzweck, sondern Ergänzung der Meisterlehre. Die Gesamtlasten der Gewerbeschule sind vom Staat zu übernehmen unter Aufhebung des Schulgeldes. Bei der Errichtung von Gewerbeschulverbänden sind vor allem auch die Interessen des flachen Landes zu berücksichtigen. Die Ausdehnung der jetzigen dreijährigen Schulzeit auf 4 Jahre wird abgelehnt, die wöchentliche Schulzeit nicht über 9 Stunden. Bei der Aufstellung des Lehrplanes ist Fühlung zu nehmen mit den von den Fachverbänden des Handwerks aufgestellten Lehrzielen für die einzelnen Lehrjahre sowie den bei der Gesellenprüfung an den Lehrling zu stellenden Anforderungen an Fachkenntnissen. Neben dem fachlichen Unterricht ist eine stärkere Betonung und Hervorhebung kaufmännisch-wirtschaftlicher Schulung insbesondere im Schrift- und Zahlungsverkehr sowie in der Werbelehre zu fordern. Der Werkstattunterricht an den Gewerbeschulen muß auf das Allernotwendigste eingeschränkt werden und darf nicht die Meisterlehre allmählich verdrängen. Das Handwerk begrüßt die Abhaltung von Fachkursen durch die Gewerbeschule und das Landesgewerbeamt zwecks Weiterbildung von Gesellen und Meistern, aber auch als Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Das Handwerk wiederholt seine im Frühjahr 1928 dem Wirtschaftsministerium ausführlich dargelegten Forderungen bezüglich der 3 Bauhandwerkerschulen und verlangt, daß die Selbständigkeit dieser Schulen wieder hergestellt wird, daß die Lehrkräfte dem Baugewerbe selbst entnommen werden und daß der Lehrplan insbesondere mit den Anforderungen der Meisterprüfung im Baugewerbe in Einklang gebracht wird. Das Handwerk lehnt die Anerkennung der Abschlußprüfung der Abendfachschulen als einen Teil der Meisterprüfung grundsätzlich ab. Das Handwerk wiederholt sein Verlangen nach unmittelbarer Entsendung eines Vertreters in die Ortsschulräte sowie nach dem unmittelbaren Vorschlagsrecht für seine Vertreter im Beirat der Ministerialabteilung für die Fachschulen. Das Handwerk erhebt dringend die Forderung, die die Berufs- und Fachschulen — ausgenommen die höhere Bauschule, sowie die höhere Maschinenbauschule — und ihre Verwaltung mit der Wirtschaft in enge direkte Fühlung gebracht werden dadurch, daß zum mindesten das ganze Fachschulwesen der Wirtschaftsverwaltung, das ist dem Wirtschaftsministerium, unterstellt wird. Das Handwerk, die Erziehungsstätte von mehr als 40 000 Lehrlingen in Württemberg, erhebt mit Fug und Recht den Anspruch, daß es bei all diesen Bildungsfragen rechtzeitig gehört wird.

Der Spionageprozeß Lembourn.

Leipzig, 8. Jan. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute die Hauptverhandlung gegen den jetzt 43jährigen Hauptmann und Kompagnieführer Harry Lembourn vom 3. dänischen Infanterieregiment in Tondern und gegen die 23 Jahre alte Kontoristin Helene Stegemann aus Berlin. Beide sind der Spionage angeklagt. Der Angeklagte ist 1886 in Aalborg geboren. 1907 trat er in das dänische Heer ein. Das über Lembourn verbreitete Gerücht, er habe während des großen Krieges in der französischen Armee gegen Deutschland gedient, ist unrichtig. Das dänische Kriegsministerium bezeugt, daß er während des Krieges in Dänemark Dienst geleistet hat. Später wurde er Attaché bei der dänischen Gesandtschaft in Oslo. Von 1921 bis 1923 ist Lembourn zur französischen Armee kommandiert worden. Er befand sich zur Ausbildung im französischen Infanterieregiment 156 in Straßburg und besuchte die Kriegsschule St. Cyr. Anschließend tat er noch Dienst bei einem französischen Regiment in Metz. Im April 1924 kam er als Hauptmann zum 3. Infanterieregiment in Tondern. Die Dienstleistung dort wurde durch eine viermonatliche Uebung unterbrochen, die er bei der französischen Armee in Versailles ableistete. Lembourn ist sichtlich frankophil eingestellt. Er ist Mitglied einer dänisch-französischen Literaturgesellschaft, außerdem ist er Vorstandsmitglied des dänischen Offiziersvereins und ist Instruktionschef der jütländischen Grenzwehr. Lembourn ist am 24. Juni 1928 bei einem Ausflug an der deutschen Grenze festgenommen worden. Die Kontoristin Helene Stegemann ist am 16. Juni 1905 in Johannisthal geboren. Ihr Vater war Malermeister. Sie wurde 1924 wegen Diebstahls zu 6 Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Später wurde sie in ein zweites Diebstahlsverfahren verwickelt, bei dem sie 2 Monate Gefängnis erhielt. Der Eröffnungsbeschluß vom 24. Dezember 1928 erklärte die Angeklagte hinreichend verdächtig, fortgesetzt persönliche Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, an ausländische Mächte oder an eine im Interesse ausländischer Regierungen tätige Person weitergegeben zu haben, wodurch die Sicherheit des Staates gefährdet wurde. Gleichzeitig nach der Verhandlungseröffnung beantragte Reichsanwalt Jorns, für die ganze Dauer der Verhandlung die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die Begründung des Antrags erfolgte indes schon hinter verschlossenen Türen, und die Oeffentlichkeit wird dann lediglich für die Verkündigung eines Beschlusses wiederhergestellt, der dahin lautet, daß aus Gründen des öffentlichen Wohls und im Hinblick auf die Möglichkeit einer Gefährdung der Staatssicherheit" die Oeffentlichkeit erst bei der Urteilsbegründung wieder zugelassen werden könne.

Das Wahlprüfungsgericht des Reichstags.

Berlin, 9. Jan. Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen. Besonderes Interesse erweckten die Verhandlungen über die Wahl im Wahlkreisverband Bayern-Südost. Hier lagen Wahlbeschwerden der Bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei gegen die Wahl des Landwirts Hans Eder in Cham, Mitglied des Bayerischen Bauern- und Mittelstands-Bunds, vor. Von den Beschwerdeführern wurde geltend gemacht, daß der an zweiter Stelle des Kreis-Wahlvorschlages des Bayerischen Bauern- und Mittelstands-Bundes aufgestellte Bewerber richtig Johann Ederer heiße und von Beruf nicht Landwirt, sondern Redakteur und Geschäftsleiter einer Zeitung sei. Das Wahlprüfungsgericht kam zu der Auffassung, daß weder die unrichtige Bezeichnung des Namens noch des Standes ausschlaggebend war, um die Wahl für ungültig zu erklären.

Parker Gilberts Bericht sachlich, aber korrekturbedürftig.

Berlin, 9. Jan. Der „Vorwärts", der wohl auf einen Wink Hilferdings hin in der Beurteilung des Gilbertberichts sehr zurückhaltend und vorsichtig war, hat sich erneut in das Studium des englischen Originaltextes vertieft und kommt trotz mancherlei Einwendungen und Bedenken nun schließlich doch zu dem folgenden Ergebnis: So verfehlt es war und wäre, den Vertrauensmann der Reparationsgläubiger als wirtschaftliche Autorität für die deutschen Verhältnisse auszuspielen, so verfehlt wäre es auf der anderen Seite, auf einen zwar unvollständigen und von Einseitigkeiten nicht freien, aber immerhin sachlichen Bericht nur in dem Tone des Protestes zu reagieren. Wir glauben, daß dieser Bericht einer ernsthaften Erörterung der Sachverständigen und einer vernünftigen Herabsetzung der deutschen Reparationslast, die auch im Interesse des gesamten europäischen Aufbaues liegt, nicht im Wege zu stehen braucht. Der Bericht nimmt das „Urteil der Sachverständigen mit seiner Feststellung von Tatsachen durchaus nicht vorweg. Er bedarf selbstverständlich der Ergänzungen und Korrekturen für eine Urteilsbildung, die der wirklichen Liquidation der wirtschaftlichen Kriegsschulden dienen soll." Da das Reichsfinanzministerium für die kommenden Reparationsverhandlungen federführend ist, könnte man bei den nahen Beziehungen Hilferdings zum „Vorwärts" sich fast versucht fühlen, dieser Auslassung einen halboffiziösen Charakter beizumessen. Inzwischen sind die Ministerien damit beschäftigt, eine Materialsammlung herzustellen, die den deutschen Sachverständigen als Basis für die Beurteilung der tatsächlichen Wirtschaftslage Deutschlands dienen soll.

Ausland.

Bozen, 9. Jan. Die Volkszählung hat eine Einwohnerschaft von 38 743 Köpfen ergeben, davon 25 680 mit deutscher Muttersprache. Der Rest entfällt auf die Garnison und die eingewanderten Italiener, zusammen 10 263, und über 3000 Fremde.

Moskau, 9. Jan. Die Eröffnung der Woche der Deutschen Technik gestaltete sich zu einer starken Kundgebung für die deutsch-russischen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen. Der deutsche Botschafter von Dirksen wurde lebhaft gefeiert.

Herrera über die Zeppelinfahrt.

Madrid, 9. Jan. Oberst Herrera hielt in Madrid einen Vortrag über die Zeppelinfahrt nach den Vereinigten Staaten, die er als Gast mitgemacht hatte. Er sagte u. a., daß das Fehlen meteorologischer Nachrichten das Luftschiff in die Sturmzone und damit in die Bedrängnislage brachte. Herrera lobte vor allem die Tüchtigkeit der Führung und die Haltung der Besatzung. Ohne fortlaufende meteorologische Benachrichtigung des Luftschiffes würde diese Fahrt ein schweres Risiko mit sich bringen. Der Nordatlantik müßte für den Verkehr Europa—Amerika wahrscheinlich ganz gemieden werden, denn nördlich des 30. Breitegrades seien Stürme immer zu gewärtigen. Die regelmäßige Luftverbindung müßte also über Spanien geführt werden, und zwar die nach Newyork über Kuba.

Der Drahtzieher des afghanischen Aufstands.

London, 9. Jan. Der Verdacht, daß eine mysteriöse Verbindung zwischen der Tätigkeit des ehemaligen Obersten Lawrence an der indischen Nordwestgrenze und der Rebellion in Afghanistan bestehe, wird heute in aller Oeffentlichkeit von dem sozialistischen „Daily Herald" ausgesprochen. Die englische Presse hat somit keine weitere Ursache, sich darüber zu beschweren, daß diese Gerüchte Eingang in die deutsche Oeffentlichkeit gefunden haben, denn der Artikel des „Daily Herald" erschien im Gegensatz zu den deutschen Aeußerungen nach dem Erlaß des offiziellen Dementis und verzeichnet dieses ausdrücklich als wertlos. Lawrence, der nach seiner Rückkehr von dem arabischen Abenteuer als Sachverständiger für orientalische Angelegenheiten im Kolonialministerium tätig war, trat 1922 zurück und verschwand aus den Augen der Oeffentlichkeit. Einige Zeit später entdeckte man ihn als Flieger unter dem Namen Roß. Sobald dies in die Presse gedrungen war, verschwand Lawrence abermals. Es wurde bekannt, daß er unter dem Namen Shaw als Flieger nach Indien gesandt worden war. Der berühmtere Shaw äußerte damals: „Gott allein weiß, was in Indien demnächst losbrechen wird." Im vergangenen Herbst, so führt „Daily Herald" aus, ist ein Bericht erschienen, wonach Lawrence sich in Miromscha an der afghanischen Grenze befinde und die Sprache der afghanischen Bergstämme lerne. Es hieß damals, er verschwinde häufig für mehrere Wochen und man glaube, daß er in afghanischer Tracht mit künstlich gebräunter Haut in den Dörfern der afghanischen Berge weile, um die Gewohnheiten der Berghewohner zu studieren. Zwei Monate später sei unter eben diesen Bergbewohnern die Revolte gegen den König Aman Ullah ausgebrochen, wie viele Jahre vorher die Revolte der Araber gegen die Türkei nach dem Erscheinen von Lawrence ausgebrochen sei. Tatsache sei jedenfalls, daß im ganzen Orient durch die mysteriösen Reisen Lawrences ein Argwohn gegen die englische Politik erweckt worden sei, der durch monatelange geduldige diplomatische Arbeit nicht wieder gut gemacht werden könne. Das Blatt fordert, der Tätigkeit des Obersten Lawrence in Indien unverzüglich Einhalt zu gebieten. Dies ist offenbar angeordnet worden. Nach einer heute eingetroffenen Meldung ist Lawrence in Lahore angekommen und wird sich bereits in den nächsten Tagen von Karatschi aus nach England einschiffen. Er leugnet einem Vertreter der „Times" gegenüber, daß irgend eine Verbindung zwischen ihm und den Ereignissen in Afghanistan bestehe.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 8. Januar.) Das Kollegium ist vollzählig versammelt mit Ausnahme von Gemeinderat Hartmann, der wegen Krankheit verhindert ist, der Sitzung anzuwohnen; weiter sind anwesend Ratschreiber Schäfer, Stadtvsleger Eisch und Stadtbaumeister Zeller.

Stadtschultheiß Knodel eröffnet die Sitzung und stellt fest, daß die Neu- bzw. Wiedergewählten mit Stimmenmehrheit in den Gemeinderat berufen wurden. Nach den Bestimmungen der Verhältniswahl hat, falls von diesen Herren, die zunächst auf 6 Jahre gewählt sind, einer ausscheidet, von dem Wahlvorschlag 1 Robert Ferenbach sen., der mit Georg Beller die gleich hohe Stimmenzahl erreichte, aber auf dem Wahlvorschlag an vorderstelle Stelle steht, von dem Wahlvorschlag 2 Karl Meisenbacher als Ersatz in das Kollegium einzutreten. Die Gemeinderäte Kübler, Dietrich, Finkbeiner und Mahler, welche bisher dem Kollegium angehörten, werden auf ihren seitherigen Diensteid hingewiesen, während die anderen Herren sofort beeidigt werden sollen. Zuvor bemerkt der Vorsitzende, daß ihre Wahl sie manchmal vor schwierige Aufgaben stellen werde; sie mögen sich vor Augen halten, daß es hier nicht gilt, das Wohl einer einzelnen Partei oder Klasse zu fördern, sondern vor allen Dingen das Wohl der Gemeinde und ihrer Angehörigen in ihrer Gesamtheit. Die Pflichten der Gemeinderäte sind in der Gemeindeordnung verzeichnet. Im einzelnen werden die Herren im Laufe der Zeit in die Geschäfte Einblick bekommen und auch aus dem Stück- und Ausblick ersehen, welcher Art diese Geschäfte sind. Wir gehen, allgemein gesagt, in bezug auf die Gemeindeverwaltung schwierigen Zeiten entgegen, vielleicht noch schwierigeren, als wir sie in den letzten Jahren hatten. Die Gemeinden sind weitgehend auf die Zuschüsse des Reiches angewiesen, so wie jetzt die Verteilung der Steuern erfolgt, und hier werden in den nächsten Jahren durch den Finanzausgleich auch Aenderungen zu Ungunsten der Gemeinden erfolgen. Die Lasten des verlorenen Krieges werden sich vielleicht noch stärker fühlbar machen, die auch in der Folge in der Gemeindeverwaltung sich auswirken können. Wir werden diesen Zeiten nur begegnen können, wenn wir fest und unerschütterlich das Notwendige uns vor Augen halten, und diese Ziele, das Wohl der Gesamtheit, nicht aus den Augen lassen, das auch unter erschwerten Verhältnissen durchgeführt werden muß. Während das Kollegium sich erhebt, leisten die neugewählten Gemeinderäte, jeder einzelne für sich, den von ihm selbst verlesenen Diensteid, den sie durch Handschlag in die Hand des Vorsitzenden bekräftigen. Damit ist der feierliche Akt der Einführung zu Ende.

In pietätvoller Weise gedenkt der Vorsitzende verschiedener hervorragender Bürger, welche im alten Jahr mit Tod abgingen und lange Jahre in schwierigen wie in friedlichen Zeiten für das Wohl der Gesamtheit mitwirkten: des Ehrenbürgers der Stadt, Dekan Uhl, der früheren Gemeinderäte Friedrich Gollmer und Karl Kaiser, außerdem eines treuen Beamten der Stadt, Polizeiwachtmeister und späteren Schuldiener Bohnenberger. Das Kollegium ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Aus dem Rückblick des Vorsitzenden erwähnen wir u. a. folgendes: Die Geschäfte der Stadtverwaltung wurden erledigt in 28 Gemeinderats- und 21 Ausschußsitzungen; daneben war der Vorsitzende noch tätig im Bezirksrat sowie im Fürsorge- und anderen Ausschüssen. Die übrigen Beamten waren voll beschäftigt, eine Aenderung im Personalbestand trat nicht ein. Die Geschäfte konnten ordnungsmäßig erledigt werden. Zwei Beamte konnten ihr 25jähriges Jubiläum begehen: Oberwerkführer Wilhelm Blaich und Ratsdiener Gottlieb Blaich.

Es folgt die Bekanntgabe statistischen Materials, das sich auf die Geschäfte des Standesamts, der Ratschreiberei, auf Rentensachen und anderes bezieht. Aus dem inneren Dienst ist zu erwähnen, die Herausgabe der neuen Ortsfeuerlöschordnung, der Erlaß neuer ortspolizeilicher Vorschriften und die Besoldungsaufstellung nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Von besonderen Naturereignissen blieb die Stadt im Jahr 1928 verschont.

An städtischen Bauarbeiten sind von Bedeutung die Fertigstellung der Alten Pforzheimer Straße, Umpflasterung der Mühlstraße, Teerung verschiedener Straßenstrecken, Herstellung des Gehwegs in der Bahnhofstraße, Fertigstellung der Poststraße, womit verschiedene alte Wünsche ihre Erledigung fanden. Die private Bautätigkeit blieb in mäßigen Grenzen, neben einigen Neubauten ist zu nennen der Neubau der katholischen Kirche.

Die Wasserversorgung war im heißen Sommer gerade noch hinreichend, doch mußte vorübergehend ein Verbot des Besprengens der Gärten und Straßen erfolgen. Für die Wasserversorgung der Parzelle Ziegelhütte wird eine neue Fernmeldeanlage erstellt. In diesem Zusammenhang hat sich die Stadtgemeinde an den Vorberitungen einer Gruppenwasserversorgung aus dem Enztal beteiligt, was zur Folge haben dürfte, daß die Wasserversorgung der Parzelle Ziegelhütte gebessert wird und mit der Zeit durch natürl. Druck erfolgt. In diesem Punkt stehen noch die Stuttgarter Pläne wegen der Schwarzwaldwasserversorgung entgegen. Die Stadtgemeinde mit dem ganzen Bezirk steht in scharfer Verteidigungsstel-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

lung, um diese Pläne zu vereiteln, weil sie nach unserer Ansicht unter allen Umständen eine wirtschaftliche Schädigung und eine Beeinträchtigung in verschiedener Richtung darstellen und zur Folge haben würden.

An der evangelischen Volksschule wurde das 8. Schuljahr sowie die Lernmittelfreiheit ganz eingeführt; an der Frauenarbeitsschule wurde eine neue Leiterin ernannt, sonst ist in den Schulverhältnissen eine ruhige Fortentwicklung festzustellen. Der Besuch der Gewerbeschule ist ein verhältnismäßig starker.

Bezüglich der Verkehrsverhältnisse ist zu erwähnen, der Uebergang der Kraftwagengesellschaft Neuenbürg—Herrenalb—Wildbad am 1. 1. 28 an die Reichspost. Trotz unserer Vorstellungen hat die Reichspost verschiedene Bezirksgemeinden von der Postverbindung mit Neuenbürg losgerissen und dem Landpostamt Calw zugeführt, u. a. die Gemeinden Engelsbrand, Grunbach und Salmbach, die früher ihren Verkehr hierher hatten. Alle Vorstellungen fruchteten nichts; es bleibt nur zu wünschen, daß, wenn sich ergibt, daß dieses System weiter ausgebaut wird, dann eine gewisse Entschädigung durch andere Einstellung erfolgt. Wir waren genötigt, wegen der Pläne, die von Pforzheim aus wegen Kraftwagenverbindungen rechts und links der Enz unter Umgehung der Oberamtsstadt direkt nach und von Pforzheim in Vorbereitung sind, Stellung zu nehmen, weil sie eine wirtschaftliche Schädigung und eine Schädigung des Ansehens der Oberamtsstadt darstellen und weil diese Pläne noch gar nicht reif sind, insofern die Angelegenheiten zuerst durch entsprechende Straßenbauten vorbereitet werden müssen. Bezüglich der Eisenbahnverbindungen ist gegenüber früher manches besser geworden, immerhin sind noch Verbesserungen zu erstreben, deren einzelne der Vorsitzende besonders erwähnt, sowohl talauf- wie talabwärts, ebenso in bezug auf die Fernanschlüsse.

Der Etat konnte mit 21 Prozent Umlage auf die Katuster festgestellt werden; leider ergab sich auch hier noch ein ungedeckter Abmangel von 36 000 RM., den wir durch Zuschüsse aus dem Ausgleichsstock und durch Beiträge zu den Lehrergehältern zu decken hoffen. Die Umlage hat eine Höhe erreicht, wie sie höher unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gesteigert werden kann und darf; das wird gegenüber Wünschen, die hervortreten werden, besonders festzulegen sein. Die Finanzlage der Stadt wurde durch den Verkauf städtischer Gebäude zu erleichtern gesucht.

Für die in Aussicht stehenden Unternehmungen und Angelegenheiten wäre folgendes zu sagen: Es ist anzunehmen, daß im Laufe des Jahres im Landtag die Beratung der Gemeindeordnung zu Ende geführt wird und diese in Kraft tritt; einschneidende Aenderungen wird sie kaum bringen. Voraussichtlich gegen Ende Februar wird die Neuwahl des Stadtschultheißen vorzunehmen sein; der Termin wird vom Oberamt festgesetzt.

Verschiedene Baulinienfestsetzungen sind vorzunehmen, vielleicht reicht es auch zu einer Kanalisation der Großen Wiese. Die Straßenteerung in der Wildbaderstraße, soweit sie Etterstrecke ist, soll fortgesetzt werden, ebenso jene der Marxzellerstraße.

Eine weitere dringende Frage, welche der Förderung bedarf, ist die Frage der Raumbeschaffung für die Schulen. Bis 1932 muß die Volksschule ein weiteres Lokal erhalten, die Gewerbeschule ist im Zeichensaal untergebracht, die Frauenarbeitsschule hat kein eigenes Lokal, dessen Räumung sehr erwünscht wird; auch die Realschule braucht noch ein weiteres Lokal.

Den privaten Wohnungsbau werden wir auch in diesem Jahr fördern, so gut es uns möglich ist, und wir hoffen, daß wenigstens der eine oder andere Bau zur Ausführung kommt, um die Wohnungsnot für einfachere Wohnungen mehr zu beheben.

In weiterer Ferne steht noch die Frage des Schlachthausbaus und einer durchgreifenden Kanalisation mit Kläranlage. Einen schwierigen Punkt bedeutet die Beseitigung des schienengleichen Ueberganges beim Stadtbahnhof. Hier stehen sich die Anschauungen von Staatsstraßenbauverwaltung u. Stadtgemeinde gegenüber; die Stadtgemeinde vertritt nachdrücklich den Standpunkt, daß die Strecke beim Stadtbahnhof vor Lösung der Frage nicht in Ordnung ist und deshalb von ihr nicht übernommen werden kann.

Die Frage der Ferngasversorgung hat keine großen Fortschritte gemacht; eine nach Pforzheim gerichtete Anfrage, ob und unter welchen Bedingungen Pforzheim bereit wäre, uns anzuschließen, wurde dahin beantwortet, daß es auf die Angelegenheit zurückkomme, wenn die Versorgung der Gemeinden enzabwärts vollzogen sei; dies soll bis Mühlacker geregelt sein. Die Frage muß heute lauten: Elektrizität und Gas, nicht Elektrizität oder Gas. Eine Belastung der Steuerzahler darf allerdings nicht erfolgen.

Wir wissen noch nicht, wie sich unsere Steuerverhältnisse ab 1. April 1929 gestalten. Im Reichstag steht ein Steuerrahmengesetz zur Beratung, das Gewerbe- und Grundsteuern auf eine ganz andere Grundlage stellt; es ist zu befürchten, daß kleinere Plätze mit Industrie in geringerem Umfange hier schlecht abschneiden werden, und wir werden in Verbindung damit, daß auch die Zuschüsse aus der Reichseinkommensteuer vielleicht eine Aenderung erfahren, künftig recht vorsichtig sein müssen bei allen größeren Unternehmungen. Die Gemeinden werden kaum noch ihre Verpflichtungen erfüllen können, wenn nicht eine Entlastung am Straßen- und Schulaufwand erfolgt. Wir gehen gesteigerten Ausgaben bei sinkender Steuerkraft entgegen; das eröffnet keine besonders rosigen Aussichten für die Zukunft. Dennoch braucht uns nicht bange zu sein, so wie sich das Reich und der Deutsche seit 1918 doch in gewissem Sinne aufgerafft haben, ist sicher zu hoffen, daß es uns auch gelingen wird, in der Zukunft die Finanzen der Stadt in Ordnung zu halten und wir immerhin soviel unternehmen können, was unbedingt notwendig ist.

In der Aussprache pflichtete der Wortführer der Bürgerlichen Vereinigung, Oberamtspfleger Kübler, den Ausführungen des Vorsitzenden bei. Die wirtschaftlichen Verhältnisse seien leider so, daß man von einem Aufleben nicht sprechen könne; wir müssen daran denken, die Lage so zu gestalten, daß sie für alle Klassen erträglich ist. Eine außerordentliche Tätigkeit sei entfaltet worden; er möchte nicht unterlassen, den Beamten der Stadt, die im Vordergrund standen, den Dank des Kollegiums zum Ausdruck zu bringen und sie zu bitten, auch künftig ihrer Aufgabe gerecht zu werden in verantwortungsvoller, unparteiischer Weise. Die geographische Lage Neuenbürgs als Verkehrsplatz in der Nähe einer großen Stadt sei eine ungünstige, und wir müssen alles tun, um die Verhältnisse so zu fördern, daß der Geschäftsmann noch sein Auskommen hat. Ueber Zukunftsfragen denke er wie der Vorsitzende; wir werden mit größter Vorsicht an größere Aufgaben herantreten, weil unsere wirtschaftlichen Verhältnisse eher abwärts als aufwärts treiben und die Steuerfrage noch kein klares Bild gibt.

Der Wortführer der Vereinigten Arbeiterschaft, Gemeinderat Heinzelmann, bemerkte unter Hinweis auf den Ausfall der Wahl, die seiner Gruppe einen kleinen Vorteil gebracht habe, daß deren Vertreter bereit seien, mehr noch wie seither zum Wohl der Bürgerschaft und der Gemeinde mitzuarbeiten, wenn sie zu ihrem vollen Recht kommen. In bezug auf die Ausführungen des Vorsitzenden betonte er, man hege keine unerschwinglichen Gedanken und Pläne, aber man müsse darauf sehen, daß eine Stadt wie Neuenbürg mitmarschiere, wolle sie nicht vom Erdboden verschwinden oder eingeheimst werden von der Nachbarstadt. Den städtischen Beamten, die sich wacker hielten, zollte er Anerkennung. Aufs politische Gebiet übergehend, betonte er mit Nachdruck, es wäre angebracht, daß endlich einmal ein energisches Wort nach oben gerichtet werde. In diesem Zusammenhang erging er sich in scharfen Vorwürfen an die württ. Regierung bzw. den württ. Finanzminister; auch der Reparationsagent Parker Gilbert, der nicht wisse, wie unerträglich die wirtschaftlichen Verhältnisse seien und wie sehr die unteren Schichten des deutschen Volkes leiden, bekam etwas ab. Im übrigen werde seine Gruppe fest und unerschütterlich in allen Fragen so beschließen, wie sie der Heimatstadt zugut kommen.

Der Vorsitzende bemerkt auf die Ausführungen des letzten Redners, daß er sich auf die politische Seite nicht einlassen könne; der Redner hätte Ausdrücke gebraucht, die nicht ganz parlamentarisch sind, wenn man gleich sagen muß, daß die Gemeinden mit der Behandlung, was die Schulangelegenheiten anlangt, nicht zufrieden sein können.

Zu ständigen Stellvertretern des Stadtschultheißen werden Oberamtspfleger Kübler und Gemeinderat Heinzelmann je einstimmig berufen.

In den technischen Ausschuß werden gewählt die Gemeinderäte Gollmer, Binder, Hartmann und Finkbeiner, dazu Stadtpfleger Essich und Stadtbaumeister Jetter und in Fragen des Elektrizitätswerks auf besondere Berufung durch den Ausschuß Oberwerkführer Blaich, letztere drei mit beratender Stimme.

Dem Rechnungsausschuß gehören an die Gemeinderäte Schmidt, Gollmer, Gegenheimer, Heinzelmann, Güttinger, ferner Ratschreiber Schäfer und Stadtpfleger Essich und soweit benötigt Stadtbaumeister Jetter. Den Vorsitz in diesen beiden Ausschüssen führt gesetzlich der Stadtvorstand.

In den Ortsschulrat werden berufen die Herren Dietrich, Hartmann, Wahler und Schur; in den Gewerbeortsschulrat Vorsitzender Stadtschultheiß Knodel, Gewerbeschulassessor Reile von amtswegen, zugleich als Stellvertreter des Vorsitzenden Robert Ferenbach sen., Fr. Heinzelmann, Gottlieb Binder, Ernst Gorgus und Hugo Stengele; in den Frauenortsschulrat als Vorsitzender Stadtschultheiß Knodel, Rektor Häusler, dieser zugleich als Stellvertreter des Vorsitzenden, die Frauen Sophie Wahler, Mina Gremmer, Anna Mann und Pauline Ffrommer. Sämtliche Wahlen gelten für die Jahre 1929, 1930, 1931.

Stadtbaumeister Jetter hat Unterlagen für die Wasserstandsfernmeldeanlage der Parzelle Ziegelhütte ausgearbeitet, wozu er die entsprechenden Erläuterungen gibt; der Gemeinderat erkennt dieselben an.

Der Nagoldbahnausschuß hat eine Reihe von Zugsverbesserungen als Fahrplanwünsche aufgestellt, welche der Vorsitzende zur Kenntnis bringt.

Nach Erledigung einer Reihe kleinerer Sachen spricht der Vorsitzende für sich und namens der städtischen Beamten Dank für die anerkennenden Worte aus und schließt hierauf die Sitzung. Eine Nachsitzung bei Gemeinderatsmitglied Gegenheimer schloß sich an.

Neuenbürg, 9. Jan. Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß der bekannte Lautensänger Dr. Hans Ebbecke aus Heidelberg am Donnerstag, den 24. Januar abends 8 Uhr, in der Turn- und Festhalle konzertieren wird. Der kriegsblinde Sänger findet überall begeisterte Aufnahme mit seinen Liebes-, Tanz- und Soldatenliedern, unverwüstlichen Gesängen und Schauerballaden. Wer einen fröhlichen Abend miterleben will, darf nicht fehlen. Das Nähere über die Veranstaltung wird im Anzeigenteil unserer Samstagausgabe veröffentlicht werden.

(Wetterbericht.) Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag Fortsetzung des vielfach heiteren frostigen Wetters zu erwarten.

Wildbad, 9. Jan. Unter größter Beteiligung fand heute die Beerdigung von Stadtpfarrer D. Federlin statt. Den Trauergottesdienst im Haus, an dem außer den nächsten Angehörigen und Freunden auch die Amtsbrüder des Entschlafenen aus dem Bezirk teilnahmen, hielt der Schwager des Verstorbenen, Rektor Dr. Saul von Gallneukirchen. Bei der Trauerfeier in der Kirche sprach Stadtvikar Bauer das Eingangsgebet, den Lebensgang des Entschlafenen schilderte ein Jugendfreund des Verstorbenen, der seit 45 Jahren in regster Verbindung mit ihm stand, Diakonissenpfarrer Oschmann von Stuttgart. Dabei ging er von dem Schriftwort aus, das D. Federlin selbst für die Feier ausgewählt hatte: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht getan hast. Eine weitere Ansprache in der Kirche hielt Dekan Dr. Megerlin, der den Dank aussprach für alles, was D. Federlin in mehr als 9 Jahren der Gemeinde Wildbad, der Filialgemeinde Sprollenhaus, dem Bezirk Neuenbürg und den Kurgästen gewesen. — Ein schier endloser Zug bewegte sich von der Kirche zum Friedhof, wo nach der Einsegnung zahlreiche Kränze niedergelegt wurden, so von Apotheker Stephan im Namen der Stadtverwaltung und der Ortsfürsorgebehörde, von Stadtpfleger Brachhold für den Kirchengemeinderat, von Ober-

„Hausmeisterstolz" erübrigt spähnen, wachsen, bohnern,
Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen,
Er macht die Böden ganz allein,
Am Putztag: Freud und Sonnenschein.

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

11. Fortsetzung

Uebermannt von der Erinnerung hielt Angela inne, und Leo ehrte ihren Schmerz zu sehr, um sie mit banalen Worten zu trösten.

„Ich nahm mich zusammen, ging hinein und tat mein möglichstes, ihn zu besänftigen, und dabei brach mir fast das Herz, sah ich doch zum erstenmale Tränen aus seinen erloschenen Augen fließen und empfand mit ihm den verzweiflungsvollen Schmerz um den geliebten Toten, die Oede und Leere, die sein Verlust ihm hinterließ, und in dieser Stunde gelobte ich mir, von nun an mein Leben nur dem Vater zu weihen, ihm in seiner Nacht der Sonnenstrahl zu bleiben, dem es gelingen würde, ihn in etwas wieder mit dem Leben zu versöhnen, und vielleicht gelingt das auch. Nur eins ist sicher, Leo, daß ich ihm nichts Schmerzlicheres antun könnte, als mich mit demjenigen zu verbinden, dessen Bruder . . . vergib mir, du begreifst. Ihm das zu tun, vermag ich nicht; denn er ist blind. Wir beide aber sind jung und stark, wir haben noch viele Leiden zu ertragen, denen niemand auf der Welt entgehen kann, und deshalb ist es notwendig, daß wir einander entsagen."

„Ist das nicht zu hart, Angela? Mein Bruder versündigte sich an euch; aber sollte ich nicht bestrebt sein dürfen, die Schuld zu tilgen, wenigstens zum Teil, dadurch, daß ich dir mein Leben widme und danach trachte, deinem Vater ein liebevoller Sohn zu sein?"

„Es wäre vergebens, Leo, in meines Vaters Natur liegt zuviel Eigensinn und Hartnäckigkeit, — und sich, weil er mir so unsäglich leid tut, widerstrebt es mir, ihm zu gestehen, daß ich dir angehören will; du, kannst dich vielleicht nicht ganz in meine Lage versetzen, was es bedeutet, die Tochter und das Glück eines Mannes zu sein, der unglücklich ist und blind! Vor jedem rauhen Hauch möchte ich den Wehrlosen beschützen, und lieber will ich sterben, als ihm wehe tun; ich liebe dich, so lange ich lebe, nur dich, aber gehören dürfen wir einander nicht."

„Ich verstehe deinen Zartsinn wohl, geliebte Angela, und bewundere dich deswegen nur um so inniger. Es würde brutal von mir gehandelt sein, wollte ich dich mit ungestümem Drängen bestürmen, aber die Hoffnung aufgeben, dich dennoch einst zu besitzen, das kann ich nicht! Die Zeiten ändern sich, der Groll im Herzen deines armen Vaters wird nach und nach sanfteren Gefühlen weichen, und er wird einsehen, daß sein Sonnenstrahl gut bei mir aufgehoben ist. Das erwarte ich bestimmt, und diese Hoffnung allein ist es, die mich deine jetzige Entscheidung ertragen läßt."

* * *

Fred, der keine Einladung zu dem Geburtstag erhalten und auch nicht darauf gerechnet hatte, weil die Bekanntschaft mit Simona noch zu kurz war, schlenderte am Spätnachmittag an Irvingsburg vorbei, um einen Blick von Anneliese zu erhaschen; doch er spähte vergebens zwischen den hellen Gestalten, sie war nicht da.

Fred langweilte sich, er war ein mitteilsamer Mensch und liebte die Gesellschaft. Auch in Arenstein war es „schauderhaft" öde. So schlug er denn heute den Weg zum Goldenen Anker in Elmsbeck ein, wo man gutes Bier schenkte und stets ein paar Bekannte antraf; hier hatte Fred auch den Schauspieler Schirmer kennengelernt, der alte Berliner Theaterverhältnisse genau kannte und mit dem er sich vorzugsweise gern unterhielt.

Schirmer saß auch heute in der Veranda vor der Gaststube, und Fred Westermann setzte sich zu ihm; und da Fred voll von seiner Herzensangelegenheit war, spürte er das Bedürfnis, davon zu reden.

„Ist Ihnen die Familie Geerz bekannt?" fragte Fred, nachdem eine Weile von den benachbarten Gutsbesitzern, die Schirmer fast alle kannte, die Rede gewesen.

„Sie meinen den Blinden auf Lindenheim?" entgegnete der andere, indem er nach einem langen Zug sein Seidel zuklappte. „Er hat zwei hübsche Töchter, und die Nichte ist mit dem Maler Storm verlobt; Verhältnisse sind nicht besonders."

„Inwiefern nicht?"

„Nun, das alte, glänzende Elend, — die kleine Pension reicht doch nicht aus; da fehlt es an allen Ecken und Kanten; der Alte hat außerdem viel Kummer gehabt; die Söhne verloren, und dann soll es für ihn ein schwerer Schlag gewesen sein, als das älteste der beiden Mädels zur Bühne ging."

Fred glaubte, nicht recht gehört zu haben.

„Zur Bühne? Wer ging zur Bühne?"

„Die Aelteste; Anneliese heißt sie wohl. Aber es war nichts, sie hatte kein rechtes Talent, paßte überhaupt nicht dafür und gab es auf, nachdem sie sich ein Jahr geplagt und herumgedrückt; sie ist Künstlerin, doch auf anderem Gebiete, wofür sie sich jedenfalls besser eignet. Uebrigens sah ich sie erst neulich und grüßte auch — aber das gnädige Fräulein ist stolz geworden und scheint mich nicht mehr kennen zu wollen."

„Sie sprechen von Fräulein Anneliese Geerz? — Aber ich bitte Sie, Schirmer, das muß doch wohl ein Irrtum sein."

„Ein Irrtum?" wiederholte dieser, überlegen lächelnd, „der dürfte hier doch ausgeschlossen sein! Wir waren in Hamburg vier Monate an der St. Georgsbühne zusammen, wo sie unter dem Decknamen Anna Gehrts auftrat."

Fred hörte abwesend dem Sprechenden zu; er durfte nicht länger zweifeln. Und doch wollte er es nicht glauben; zu grausam nahm ihm die Tatsache alle Illusionen.

Er brach den Gegenstand des Gesprächs ab und war im Geiste nicht länger bei der Unterhaltung, die der ahnungslose Schirmer unbeirrt fortsetzte, bis es Fred nicht länger in dem Lokale duldete; er mußte hinaus, um mit sich zu Rate zu gehen.

Als er dann ein paar Stunden ziellos umhergewandert, war er endlich mit sich im klaren: War Anneliese auf einer kleinen Bühne und damit all den Verlockungen und Versuchungen dieses jammervollen Daseins ausgesetzt gewesen, dann hatte sie auch tapfer standgehalten und sich bewährt, wie selten eine, und er wußte sie ihres lauteren Charakters wegen nur um so höher zu schätzen.

Und daß sie sich bewährt, das wußte Fred, er erkannte es aus ihrem ganzen Wesen. Und so beschloß er, sein Werben fortzusetzen und niemals merken zu lassen, daß er erfahren hatte, was jedenfalls ein wunder Punkt in der Vergangenheit für das stolze junge Mädchen geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrer Walz für die Schule, von
die Ortsgruppe des Evang. Volk
Birkenfeld für die Geistlichen des
namens der Kleinkinderpflege, d
Kurs-Nonnenmiß, der Diakonisse
der Konfirmanden Wildbads, der
des aktiven Bingolfs in Frankfu
Pfister in Württemberg wurden K
berkrans und der Kirchenchor Wil
durch treffliche Gesänge eine stim

Württem

Trossingen, 9. Jan. (Von ei
verheiratete, 50 Jahre alte Martin
mit seinem Sohn Martin und
beschäftigt. Während die beiden
fügte er an bereits gefällten Stä
wurde er von der Forche, die ein
etwas schief gefallen war, erschlage
ihm, da er etwas schwerhörig war
fernen solle, doch es war zu
Schrecken, mußten sein Sohn und
aus dem fallenden Stamm nieder
glücklichen ist der Schädel zersch
Hirn hervortrat, er war sofort
Holzhauern, die unweit von
waren, wurde der Verunglückte
gebracht. Eine Witwe und 7 K
18, das jüngste 2 Jahre alt ist
Familienvater.

Ulm, 9. Jan. (Ulmer Stad
des Stadtrats hat die Herren
gefordert, bei dem Gemeinderat
suchen. Die Versammlung erwa
und Anstandsgefühl der Genann
wer werden, um eine Verurtrei
Hand abgegebenen Wählerstimme

Hüttlingen, OA. Aalen, 9. Ja
getter.) Am Samstag mittag
Karthäus im Alter von 3 und 6
in den Kanal. Der 18jährige Sol
vermuthe, sprang rasch entschloss
beiden Kinder so vom sicheren To

Sontheim i. St., OA. Heiden
Die große Kälte in Verbindung
Wild in Not gebracht. Die Tier
der Menschen. Gestern wurde
junger Rehbock erschöpft in der
häuse von einem Sontheimer
der Fütterung mitgenommen.
Waldrand Rehe beobachten, die
suchten und so der Gefahr an
Füchse zu werden.

Vermis

Mussolini als Maurer in
sicherheit fest, daß der italienische
vor etwa 25 Jahren als Maure
Kempter Baufirma Menninger
damals beim Bau des Allgäuer
Salzstraße mitgeholfen und besitzt
zerpolier der Firma Menninger
jener Zeit.

Man muß sich nur zu helfen
Bezirksamt Vilshofen) nahm eine
Dienst. Diese wollte gern zu ein
Feiertagskleid. Am hl. Abend
Hemd, das sich die Magd am We
ein Balkleid verschaffte. Man m

Vor den Augen der Mutter e
Tragödie spielte sich mitten in d
jähriger Junge, der damit beschäf
Seile ans Land zu ziehen, glitt
den Fluten fortgeschwemmt. Als
davontreibenden sah, stürzte sie
um ihn zu retten. Eine Eisscho
Sohn zu ergreifen, der vor ihren
konnte noch im letzten Augenblic
schwer krank darnieder.

21 Grad Kälte. Der Frost, d
Dienstag auf minus 21 und an
auf tiefere Kältegrade sank, sowi
den Verkehr in Osteuropa auf zah
schwerste gestört. Die meisten Jü
gen. In Polen sind zurzeit zah
reiche Schneepflüge an der Arbeit
fahrbar zu machen. Aus verschied
den Todesfälle infolge des Froste
zeigt 4 Personen, in Przemysl 2
Hauptzahl der Todesfälle übersteig
gend. Auch die Telephonverbindu
und der Schneeverwehungen zum

Fünf Opfer eines Autounglück
bei dem 5 junge Leute im Alter v
fanden, ereignete sich in der Nä
verlor plötzlich die Gewalt über
überschlug sich und sauste in ei
Graben. Der auf einem Vergnügung
Leute konnte sich noch mühsam a
ein vorüberfahrendes Auto anrui
er und seine 4 Geführten ihren S

Mordanschlag auf einen Staat
berichtet: Im Justizpalast von
en Staatsanwalt Lacaux ein so
wagen. Der Staatsanwalt gab d
dal, für die neueingerichtete Be
Auf diese auffordernden Worte h
Gut, daß er sein Gewehr ergrif
mehrere Schüsse abgab. Dieser
einem Bein verletzt. Hierauf be
um und tötete sich selbst durch ein

Der Flug der „Question Mar
bei ihrem Rekordflug nahezu 12
Maschine ist durchschnittlich in 20
Das Flugzeug erhielt insgesamt
Gallonen Oel und 200 Pfund Es
spielten, wenn sie wach waren
Karten. Zuletzt hatte „Question
Benzin, mußte diese Menge aber
Bordmotor aussetzte. Als die B
versagte der Motor vollkommen.
ein Strahl Schmieröl. Der mitt
1200 Umdrehungen, aber auch de
der Landung zu versagen. Die
loser Verfassung, konnten aber
an sie gestellten Fragen nicht bea

Bootsunglück auf dem Inba
ein mit 24 Arbeitern besetztes Boo
Ertrinken konnten gerettet werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lehrer Walz für die Schule, von Medizinalrat Dr. Fritz für die Ortsgruppe des Evang. Volksbundes, von Pfarrer Kung-Birkenfeld für die Geistlichen des Bezirks Neuenbürg. Auch namens der Kleinkinderpflege, der Filialgemeinde Sprollenhaus-Nonnenmiß, der Diakonissenstation, des Kirchenchors, der Konfirmanden Wildbads, der einstigen Universitätsfreunde, des aktiven Wingolfs in Frankfurt, der Vereinigung der Elsässer in Württemberg wurden Kränze niedergelegt. Der Liederkranz und der Kirchenchor Wildbad gaben den Trauerfeiern durch treffliche Gesänge eine stimmungsvolle Umrahmung.

Württemberg.

Trossingen, 9. Jan. (Von einem Baum erschlagen.) Der verheiratete, 50 Jahre alte Martin Metzner (Seglermarie) war mit seinem Sohn Martin und Bruder Elias mit Holzfällen beschäftigt. Während die beiden letzteren eine Forche fällten, hackte er an bereits gefällten Stämmen die Dolden ab, dabei wurde er von der Forche, die einseitig beastet und infolgedessen etwas schief gefallen war, erschlagen. Sein Bruder Elias gab ihm, da er etwas schwerhörig war, ein Zeichen, daß er sich entfernen solle, doch es war zu spät. Tatenlos, starr vor Schrecken, mußten sein Sohn und sein Bruder zusehen, wie er von dem fallenden Stamm niedergeschlagen wurde. Dem Unglücklichen ist der Schädel zerschmettert worden, so daß das Gehirn hervortrat, er war sofort tot. Mit Hilfe von 3 anderen Schwarzwaldbauern, die unweit von der Unglücksstelle beschäftigt waren, wurde der Verunglückte unter dem Stamm hervorgebracht. Eine Witwe und 7 Kinder, von denen das älteste 14, das jüngste 2 Jahre alt ist, trauern um den fleißigen Familienvater.

Ulm, 9. Jan. (Ulmer Stadtbund.) Eine Versammlung des Stadtbunds hat die Herren Storz, Haik und Bley aufgefordert, bei dem Gemeinderat um ihre Entlassung nachzukommen. Die Versammlung erwartet von dem Gerechtigkeits- und Anstandsgefühl der Genannten, daß sie das Ihrige dazu tun werden, um eine Veruntreuung an den für den Stadtbund abgegebenen Wählerstimmen zu vermeiden.

Hüttlingen, OA. Aalen, 9. Jan. (Ein jugendlicher Lebensretter.) Am Samstag mittag fielen 2 Kinder der Familie Rathgeb im Alter von 3 und 6 Jahren beim Schlittenfahren in den Kanal. Der 18jährige Sohn der Familie Bäuerle, Pulvermühle, sprang rasch entschlossen ins Wasser und hat die beiden Kinder so vom sicheren Tod des Ertrinkens gerettet.

Sontheim i. St., OA. Heidenheim, 9. Jan. (Tiere in Not.) Die große Kälte in Verbindung mit der Schneedecke hat das Wild in Not gebracht. Die Tiere nähern sich den Siedlungen der Menschen. Gestern wurde ein völlig ausgehungerter junger Rehbock erschöpft in der Nähe des Sontheimer Wirtshauses von einem Sontheimer Forstbeamten aufgefunden und zur Fütterung mitgenommen. Gleichzeitig konnte man am Salbrand Rehe beobachten, die einen sehr ermatteten Eindruck machten und so der Gefahr ausgesetzt sind, eine Beute der Füchse zu werden.

Vermischtes.

Mussolini als Maurer in Kempten. Es steht nun einwandfrei fest, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini vor etwa 25 Jahren als Maurergehilfe bei der angesehenen Kemptener Baufirma Menninger tätig gewesen ist. Er hat damals beim Bau des Allgäuer Feinkostgeschäfts Eweler in der Salzstraße mitgeholfen und besitzt in dem noch lebenden Maurerpolier der Firma Menninger einen Arbeitskollegen aus jener Zeit.

Dies muß sich nur zu helfen wissen. In Altenreit (bayr. Bezirksamt Wilshofen) nahm eine Bäuerin eine Magd in den Dienst. Diese wollte gern zu einer Tanzmusik, hatte aber kein Feiertagskleid. Am hl. Abend schenkte ihr die Bäuerin ein Hemd, das sich die Magd am Weihnachtstag färbte und sich so ein Ballkleid verschaffte. Man muß sich nur zu helfen wissen!

Vor den Augen der Mutter ertrunken. Eine erschütternde Tragödie spielte sich mitten in der Stadt Kalbe ab. Ein elfjähriger Junge, der damit beschäftigt war, Eisschollen aus der Saale ans Land zu ziehen, glitt plötzlich aus und wurde von den Fluten fortgeschwemmt. Als die Mutter des Knaben den Davontreibenden sah, stürzte sie sich ohne Verzug ins Wasser, um ihn zu retten. Eine Eisscholle verhinderte sie daran, den Sohn zu ergreifen, der vor ihren Augen ertrank. Die Mutter konnte noch im letzten Augenblick gerettet werden; sie liegt schwer krank darnieder.

21 Grad Kälte. Der Frost, der in Polen in der Nacht zum Dienstag auf minus 21 und an zahlreichen Stellen auch noch auf tiefere Kältegrade sank, sowie große Schneewehen, haben den Verkehr in Osteuropa auf zahlreichen Bahnstrecken auf das schwerste gestört. Die meisten Züge erleiden große Verspätungen. In Polen sind zurzeit rund 85 000 Arbeiter und zahlreiche Schneepflüge an der Arbeit, um die Bahnstrecken wieder fahrbar zu machen. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden Todesfälle infolge des Frostes gemeldet. So sind in Suwalki 4 Personen, in Przemysl 2 Personen erfroren. Die Gesamtzahl der Todesfälle übersteigt in Polen bereits ein Dutzend. Auch die Telephonverbindungen sind infolge des Frostes und der Schneeverwehungen zum großen Teil unterbrochen.

Fünf Opfer eines Autounglücks. Ein schweres Autounglück, bei dem 5 junge Leute im Alter von 17 bis 19 Jahren den Tod fanden, ereignete sich in der Nähe von Nimes. Der Lenker verlor plötzlich die Gewalt über die Steuerung, der Wagen überschlug sich und sauste in einen 4 Meter tiefen Graben. Einer der auf einem Vergnügungsausflug befindlichen jungen Leute konnte sich noch mühsam aus dem Graben erheben und ein vorüberfahrendes Auto anrufen. Kurz darauf erlag aber er und seine 4 Gefährten ihren schweren Verletzungen.

Mordanschlag auf einen Staatsanwalt. Aus Marseille wird berichtet: Im Justizpalast von Aix-en-Provence wurde auf den Staatsanwalt Lataux ein sonderbarer Mordanschlag begangen. Der Staatsanwalt gab dem Portier des Gebäudes Befehl, für die neueingerichtete Zentralheizung besorgt zu sein. Auf diese auffordernden Worte hin geriet der Portier in solche Wut, daß er sein Gewehr ergriff und auf den Staatsanwalt mehrere Schüsse abgab. Dieser wurde an der Schulter und an einem Bein verletzt. Hierauf drehte der Rasende das Gewehr um und tötete sich selbst durch einen Schuß in den Mund.

Der Flug der „Question Mark". Die „Question Mark hat bei ihrem Rekordflug nahezu 12 000 Meilen zurückgelegt. Die Maschine ist durchschnittlich in 3000—4000 Fuß Höhe geflogen. Das Flugzeug erhielt insgesamt 5000 Gallonen Benzin, 200 Gallonen Oel und 200 Pfund Essen und anderes. Die Flieger schliefen, wenn sie wach waren und nicht am Steuer saßen, kurzen. Zuletzt hatte „Question Mark" noch 50 Gallonen Benzin, mußte diese Menge aber abwerfen, als der Steuerbordmotor aussetzte. Als die Landung dann vollzogen war, versagte der Motor vollkommen. Aus seinem Gehäuse quoll ein Strahl Schmieröl. Der mittlere Motor machte nur noch 1000 Umdrehungen, aber auch der Backbordmotor begann bei der Landung zu versagen. Die Flieger selber waren in tadelloser Verfassung, konnten aber infolge Taubheit zunächst die an sie gestellten Fragen nicht beantworten.

Bootsunglück auf dem Indus. Auf dem Indus kenterte ein mit 24 Arbeitern besetztes Boot. 19 Arbeiter ertranken, die übrigen konnten gerettet werden. Eine alte Frau, die bei dem Unglück 3 Söhne verloren hat, erlitt bei der Uebermittlung der tragischen Nachricht einen Herzschlag.

Der Kampf um die Leitung der Heilsarmee. In Sunbury an der Themse trat der hohe Rat der Heilsarmee zusammen, um eine Entscheidung darüber zu treffen, ob der langjährige Führer, der greise General Bramwell Booth, im Hinblick auf seine Erkrankung noch weiter die Leitung der über die ganze Erde verbreiteten Organisation behalten soll. An den Beratungen des hohen Rates nahmen 63 leitende Offiziere der Heilsarmee teil, die aus aller Herren Länder zusammengekommen sind. Die Opposition, die die Exekutive der Heilsarmee und die Verwaltung ihres auf 400 Millionen Mark geschätzten Vermögens aus der Hand des Generals Booth genommen und einem verantwortlichen Ausschuß übertragen sehen möchte, wird von Evangline Booth geführt, die eine Schwester des Generals und das Haupt der Heilsarmee in den Vereinigten Staaten ist. Die Interessen des Generals vertritt seine Tochter Catherine, die in der Heilsarmee gleichfalls eine führende Rolle spielt. Die Verhandlungen, die von Kommissar Day, dem Führer der Heilsarmee in Neuseeland, geleitet werden, sind geheim.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Jan. Die Bezirksleitung der Kommunistischen Partei Württembergs hat die bisherigen Mitglieder Eugen Bantel, Hans Böhler, Julius Wiest und Berta Schöttle-Talheimer wegen Disziplinwidrigkeit aus der Partei ausgeschlossen. Scharfe Rügen wurden erteilt dem entlassenen Redakteur der Süddeutschen Arbeiter-Zeitung Janus, der zugleich seiner Funktion als Stadtteilleiter enthoben wurde, ferner Bruno Schreiner, Georg Stettner, Fritz Sauter, Konrad Rieckert und Heilbutt.

Stuttgart, 9. Jan. Am Freitag den 4. Jan. nahm eine sehr stark besuchte Funktionärversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Ortsverwaltung Stuttgart, im Festsaal des Gewerkschaftshauses eine Entschließung an, die in Anbetracht der Teuerungsverhältnisse den angekündigten Lohnabbau oder eine eventl. Stabilisierung der bestehenden Löhne zurückweist.

München, 9. Jan. Im Neubau des Krematoriums im Ostfriedhof strömte von einem geheizten Ofen Kohlenoxydgas aus, wodurch heute vormittag sechs in einem Nebenraum arbeitende Personen mehr oder minder schwere Vergiftungen erlitten. Bei dreien ist die Vergiftung schwerer Natur.

Duisburg, 9. Jan. Ein Invalide aus Krefeld, der obdachlos war, hatte sich im Keller eines Hauses zum Schlafen niedergelegt. Da die durch den Keller führende Gasleitung undicht geworden war, erlitt der Invalide eine Gasvergiftung und wurde am anderen Morgen tot aufgefunden.

Duisburg, 9. Januar. Gestern abend erschien in der Wohnung eines hiesigen Arztes ein dem städtischen Orchester angehörender Musiker aus Bochum und bat um Morphium. Nach Verabfolgung einer geringen Menge schlief der Mann ein. Er wurde später tot aufgefunden. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Essen, 9 Januar. Das Schwurgericht verurteilte den 36 Jahre alten verheirateten Kolonialwarenhändler Wilhelm Jäckel aus Essen wegen Totschlags zu sieben Jahren ein Monat Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte in der Morgenfrühe des 6 Oktober vor. Js. die Ehefrau des Kaufmanns Collong, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, in ihrem Geschäft durch zwei Revolverschüsse getötet.

Hagen, 9. Januar. Der Kriminalpolizei gelang es nach längeren Ermittlungen, eine neunköpfige Einbrecherbande dingfest zu machen. Den 16 bis 23 Jahre alten Burschen konnten bisher 17 Einbrüche nachgewiesen werden.

Halle a. S., 9. Januar. Heute wurde nach etwa achtständigen Verhandlungen für die mitteldeutsche Metallindustrie (Regierungsbezirk Merseburg, Magdeburg und Anhalt) ein Lohnschiedsspruch gefällt, der im wesentlichen für die 18 bis 20 Jahre alten Arbeiter eine Stundenlohnerhöhung von zwei Pfennig und eine Ausgleichszulage von einem Pfennig die Stunde und für die über 20 Jahre alten Arbeiter eine Ausgleichszulage von zwei Pfennig die Stunde vorsieht. Die Erklärungsfrist läuft bis Mittwoch nächster Woche. Der Tarif soll gelten bis zum 15. Februar 1930.

Sonneberg, 9. Jan. Auf der hiesigen Sternwarte konnte in der letzten Nacht ein Nordlicht beobachtet werden. Wiederholt erschienen am nördlichen Horizont Strahlenbüschel, die sehr gut wahrnehmbar waren. Seit einigen Jahren ist es das erstemal, daß eine solche Erscheinung hier wieder zu beobachten war.

Weida (Thüringen), 9. Jan. Ein 15jähriger Schüler der landwirtschaftlichen Schule in Triptis sprang gestern auf der Fahrt von Triptis nach seiner Heimat Weida aus dem Zug und fand dabei den Tod. Der Junge unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem älteren Fräulein in Triptis und hatte sich mehrere Tage bei dieser aufgehalten. Die Mutter holte ihn heim und hatte ihm angedroht, daß er zu Hause vom Vater Prügel bekommen würde.

Dresden, 9. Jan. Heute vormittag wurde die Feuerwehr zu einem Großfeuer nach dem Arsenal gerufen, wo der große Erdgeschoßraum der Firma Arthur Chemnitzer, der zum Lagern und Verpacken von Porzellan und ähnlichen Gegenständen diente, in voller Ausdehnung in Flammen stand. Es bestand große Gefahr für das im ersten Obergeschoß untergebrachte Reichsarchiv und das Armee-Museum und insbesondere erhebliche Gefahr für das unmittelbar an den brennenden Lagerraum anstoßende große Lager der Leo-Werke, wo Werte von mehr als zwei Millionen Mark aufgespeichert waren. Im Verlaufe des Löschangriffes, bei dem ein großes eisernes Zugangstor gewaltsam geöffnet werden mußte, wurde ein Angestellter des Reichsarchivs, dessen Räume stark verqualmt waren, über die Leiter aus einem Obergeschoß herunter geholt. Es ist anzunehmen, daß verbotenes Rauchen die Ursache des Brandes bildet. Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten waren gegen 3½ Uhr beendet.

Leipzig, 9. Jan. Im Prozeß gegen den dänischen Kapitän Lembourn und die Kontoristin Helene Stegemann vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts wurde heute mittag das Urteil verkündet. Lembourn wurde wegen Vergehen nach § 1 des Spionagegesetzes zu 5 Jahren Zuchthaus, die Stegemann wegen versuchter Spionage nach § 3 des Spionagegesetzes zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei Lembourn gelten 6 Monate, bei der Stegemann 3 Monate der Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Berlin, 9 Jan. Der Reichspräsident empfing heute die Präsidenten des Reichslandbundes, Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele, Reichstagsabgeordneten Hepp und Behge, sowie die Direktoren des Reichslandbundes von Sybel und Kriegsheim. Die Herren erstatteten dem Reichspräsidenten eingehenden Bericht über die überaus ernste Lage der Landwirtschaft und erbaten seine Unterstützung für die von ihnen zur Behebung der Schwierigkeiten angeregten Hilfsmaßnahmen.

Berlin, 9 Jan. Im Reichstag ist ein Antrag der Wirtschaftspartei zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 10. August 1925 eingegangen, wonach bei Rentnern, soweit diese über 60 Jahre alt sind und ein Einkommen nicht über 3000 Mark haben, der während des Steuerjahres vorgenommene Steuerabzug, soweit dieser bei aufgewertetem Kapitalbeträgen vorgenommen ist, auf Antrag zurückerstattet werden soll.

Berlin, 9. Jan. Es ist noch immer die Meinung verbreitet, daß die amerikanische Regierung von sich aus die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums veranlassen würde. Das ist nicht der Fall. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Betreffenden sich selbst um die Rückgabe ihres Eigentums kümmern müssen. Die Frist läuft am 10. März ds. Js. ab.

Berlin, 9. Jan. Bei den Nachforschungen nach dem seit einigen Tagen vermißten Paul Hessler, dem Sohne des bekannten Berliner Hoteliers, dessen Verschwinden auf einer nächtlichen Wochenendkahnfahrt auf der Havel großes Aufsehen erregte, wurde heute von Fischern, die das Wasser unter dem Eise soweit als möglich abfischen, das Kanu gefunden und an Land geschafft. Die Leiche Hesslers selbst ist noch nicht gefunden worden.

Berlin, 9. Jan. Der Reichsrat ist heute den Mitgliedern des Kabinetts zugegangen. Er wird am Montag in der Kabinettssitzung erledigt werden. Es handelt sich selbstverständlich um den ganzen Etat. Von einer plötzlichen Erledigung, von der die deutschnationalen Blätter zu erzählen wußten, kann natürlich nicht die Rede sein.

Berlin, 9. Jan. Die Reichsregierung hat zu Mitgliedern des Ausschusses der unabhängigen Finanzsachverständigen ernannt: Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Dr. Albert Vögler. Zu Ersatzmitgliedern wurden ernannt: Direktor Kastl und Bankier Karl Melchior.

Angermünde, 9. Jan. Der Führer des Berliner Automobils 1A 6072 überfuhr in Lüdersdorf bei Angermünde heute früh gegen 7 Uhr einen 24jährigen Grubenarbeiter, der sich zu Rad zur Arbeit begeben wollte. Der Arbeiter wurde getötet. Der Chauffeur machte den Versuch, einige junge Leute, die den Vorfall beobachtet hatten, mit Zigaretten zu bestechen, damit sie schweigen sollten. Als die jungen Leute sich weigerten, fuhr der Automobilführer davon, ohne sich um den Toten zu kümmern.

Graz, 9. Jan. Der seit Sonntag vermißte städt. Arzt Dr. Hans Haden, der eine Skitour im Hochlandgebiet unternommen hatte, wurde heute Nacht von einer Rettungsexpedition in der Nähe der Roten Wand bei Wignitz in 500 Meter Höhe erfroren aufgefunden.

Mailand, 9. Jan. Mussolini sprach sich in einem Presseinterview neuerdings wieder für die Revision der Friedensverträge aus.

Paris, 9. Januar. Der Untersuchungsrichter beschäftigte sich am Dienstag mit der Angelegenheit Litwinoffs, des Bruders des russischen Volkskommissars, der bekanntlich des Wechselbetruges von der russischen Regierung angeklagt ist. Litwinoff erklärte zunächst, daß seine Wechsel nicht falsch seien, da sie mit seinem eigenen Namen unterzeichnet seien. Außerdem habe er vom russischen Staat jede Vollmacht erhalten, Wechsel auszustellen. Er erklärte: „Ich befand mich 1926 in Moskau, als der Leiter der Berliner russischen Handelsvertretung Turoff mich veranlaßte, Wechsel auszustellen, die aus Berlin datiert waren, um die russische Wechselsteuer zu vermeiden. Ich habe diese Wechsel an Turoff nach Berlin geschickt und mich später nicht mehr damit beschäftigt.

Löwen, 9. Jan. In Bestätigung seines vor einiger Zeit in Abwesenheit des Beschuldigten gefällten Urteils verurteilte das hiesige Strafgericht den Angeklagten Edward Morren wegen Beschädigung der Ballustrade an der Kaskade der Universitätsbibliothek zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Sofia, 9. Jan. Nach einer Meldung aus Tryn an der jugoslavischen Grenze sind drei bulgarische Bauern von jugoslavischen Grenzwächtern erschossen worden, die sich mit Erlaubnis der jugoslavischen Behörden in dem auf jugoslavischem Gebiet gelegenen Teil des Dorfes Strozimirovgi begeben wollten, um ihre Eltern anläßlich des orthodoxen Weihnachtsfestes zu besuchen. Das Dorf Strozimirovgi wird von der Demarkationslinie durchschnitten.

Kowno, 9 Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben im Gouvernement Wladiwostok mehrere Rudel Wölfe das russische Dorf Suschan überfallen. Vier Bauern wurden von den Wölfen getötet und drei verletzt. Ganze Viehherden sind von den ausgehungerten Raubtieren zerrissen worden. Die eingetroffene Abteilung der Roten Armee eröffnete gegen die Wölfe ein Maschinengewehrfeuer. 120 Wölfe wurden erlegt. Die Rudel sollen von China nach Rußland gekommen sein.

Beratung der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 9. Jan. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags setzte heute die Beratung der neuen Gemeindeordnung fort bei Art. 227 (Genehmigung der Regierungsbehörde). Die gestern noch vorgelegten Anträge wurden heute zur Abstimmung gebracht. Ein kommunistischer Antrag, diesen Artikel zu streichen, wurde abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurden die sozialdemokratischen Abänderungsanträge, sowie ein Abänderungsantrag Klein (B.B.). Annahme fand ein Antrag Rath (D. Vp.), in Abs. 1 Ziff. 6 die Zahlen 25 000 auf 50 000 R.M., 15 000 auf 30 000, 6000 auf 10 000 und 4000 auf 6000 R.M. zu erhöhen. Der zurückgestellte Art. 219 (Gemeindesatzungen) wurde in der Fassung eines Antrags Rücklé-Heymann genehmigt. Darnach sind die Gemeindesatzungen der Regierungsbehörde vorzulegen. Der Einspruch kann nur darauf gestützt werden, daß die Gemeindesatzungen mit dem Gesetz in Widerspruch stehen oder die Rechte Dritter verletzen oder das öffentliche Wohl schädigen. Die Art. 228 und 229 wurden genehmigt. Die Art. 230 und 231 fanden unverändert Annahme. Zu Art. 232 (Polizeiverwaltung) fand ein Antrag des Berichterstatters Rücklé (Ztr.) Annahme, nach dem Wort „Innenministerium" einzufügen: „Im Bereich der Wirtschaftsverwaltung unter der Oberaufsicht des Wirtschaftsministeriums". Angenommen wurde weiter ein Antrag Heymann (Soz.), Abs. 2 dieses Artikels zu streichen. Die weiteren Artikel 233—236 wurden ohne Abänderung genehmigt. Nächste Sitzung: Freitag nachm. 3½ Uhr.

Sitzung des Finanzausschusses des Landtags.

Stuttgart, 9. Jan. Der Finanzausschuß des Landtags behandelte heute zunächst die Eingabe des württ. Taubstummenvereins betr. die Schaffung einer Lehrwerkstätte. Nach einem Vortrag des Berichterstatters Dr. Dieber wurde die Eingabe bis zur Etatsberatung zurückgestellt. Sodann wurde zu einem Schreiben des Staatsministeriums betr. Bildung eines Ausschusses zur Regelung der Verkehrsverhältnisse in der Umgebung Stuttgarts Stellung genommen. Nach längerer Aussprache, in der Minister Dr. Beyerle auf die Bedeutung dieses Zweckverbands, die eine Verwaltungsorganisation zur Vereinheitlichung und Verbesserung der Verkehrseinrichtungen darstelle, hingewiesen hatte, wurde entsprechend einem Antrag Ulrich (Soz.) beschlossen, 10 Abgeordnete in den Ausschuß zu entsenden und die Regierung zu ersuchen, auch 5 Vertreter der Gewerkschaften zuzuziehen. Ueber eine Eingabe des Gerichtsassessors Dr. Botteler in Reutlingen betr. die Anstellung im Staatsdienst berichtete Abg. Dr. Schumacher. Ein Antrag auf Verwendung im höheren württ. Staatsdienst oder Justizdienst fand Annahme. Auf Anfrage teilte Justizminister Dr. Beyerle mit, daß im allgemeinen nur noch Assessoren mit der Note III a Anspruch auf Anstellung haben. — Der Finanzausschuß stimmte weiter der Erneuerung des Backofens beim Landesgefängnis Rottenburg zu. Es folgte die Verteilung von Referaten. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Unglaubliche Methoden im Saargebiet.

Saarbrücken, 9. Jan. Wie jetzt in die Oeffentlichkeit durchdringt, sind aus dem Regierungsgebäude in Saarbrücken sämtliche Akten über die seitens der Regierungskommission unter dem französischen Präsident Rault verfügten Ausweisungen verschwunden. An dem Verschwinden dieser Akten sind natürlich genügend Interessenten vorhanden, einmal diejenigen Angeber, die damals eine bedeutende Rolle gespielt haben, dann das verflossene polizeigewaltige Dioskurenpaar Adler-Rollin, das in jenen Zeiten allmächtig war und endlich die Militärgewalt, die durch mit Schreibmaschinenschrift vervielfältigte Blankoformulare deutschgesinnte Saarländer von Haus und Hof vertrieben. Nicht zuletzt hat auch der verflossene Präsident der Regierungskommission Rault Interesse an den Ver-

---

Die Fälschung der Flaschenpost Amundsens. Der angesehenste Experte in Oslo ist nach Untersuchung einer Photographie des Flaschenpostbriefes, wobei ihm 15 Briefe Amundsens zur Verfügung standen, zu dem Ergebnis gelangt, daß der Flaschenpostbrief keinesfalls von Amundsen geschrieben sein könne. Nachdem somit einwandfrei feststeht, daß es sich um eine Fälschung handelt, werden die norwegischen Polizeibehörden Nachforschungen nach dem Urheber des Flaschenpostbriefes anstellen und ihn zur Rechenschaft ziehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wandlungen, da ihm die volle Verantwortung für dieses trübste Kapitel seiner Amtstätigkeit in vollem Umfange zufällt. Immerhin müßten innerhalb der Regierungskommission heute noch Leute vorhanden sein, die über den Verbleib der Ausweisungsakten einwandfrei Auskunft geben könnten. Die Regierungskommission hat aber in Prozessen, wo Aussagen über Ausweisungen von Wichtigkeit waren, ihren daran beteiligten Beamten Schweigepflicht auferlegt.

Im Solde Frankreichs.

Aus der ausführlichen Begründung zum Urteil im Spionageprozeß Lembourn-Stegemann seien folgende Punkte hervorgehoben: Vorgeworfen wird vor allem dem Hauptmann Lembourn, daß er die Spionage im Interesse einer „anderen auswärtigen Macht" getrieben habe und nicht für sein dänisches Vaterland. (Unter der fremden Macht, die nicht mit Namen erwähnt wurde, ist Frankreich zu verstehen.) Der Tatbestand des § 1 des Spionagegesetzes sei von Lembourn schon allein dadurch erfüllt worden, daß er die Helene Stegemann einem ihm befreundeten Oberleutnant angeblich im dänischen Nachrichtendienst als eine für die Ausspionierung Deutschlands geeignete Person zugeführt habe. Der eigentliche Fragesteller, dessen Fragen die Stegemann beantwortet habe, sei ein in einschlägigen Kreisen wohlbekannter Oberleutnant Zornier gewesen. Dieser gehöre einem fremden Heere an und sei dem Militärattaché dieser Macht in Kopenhagen zugeteilt. Als der Stegemann gelegentlich gesagt worden sei, wenn sie mal nach Holland komme, so werde sie auch dort den „Chef" kennen lernen, sei sicherlich unter diesem Chef der Attaché jener auswärtigen Macht für Holland und Dänemark gemeint gewesen. Lembourn habe, wie leider auch viele andere Ausländer fälschlicherweise geglaubt, die deutschen vaterländischen Verbände seien ähnliche Einrichtungen wie der von ihm selbst ins Leben gerufene und geleitete jütländische Grenzschutz, der unter der Aufsicht des dänischen Kriegsministers stehe und vielleicht als militärische Reservetruppe angesprochen werden könne. Seine Entschuldigung, daß er befürchtet habe, die deutschen vaterländischen Verbände könnten — wenn auch ohne Mitwirkung der deutschen Regierung — einen Angriff auf die jütländische Grenze unternehmen und daß er sich deshalb um diese Verbände habe besonders kümmern müssen, könne man ihm nicht glauben. Für den Strafsenat sei die Beweiskette lückenlos gewesen. Das Deutsche Reich werde von allen Seiten von Spionage heimgesucht. Bisher sei die Nordgrenze davon noch einigermaßen verschont geblieben. Es müsse sie zur Verhütung ähnlicher Fälle durch ein strenges Urteil geschützt werden.

Die Klagen der Eisenbahnländer gegen das Reich.

Berlin, 10. Jan. Auf die Klagen der früheren Eisenbahnländer beim Staatsgerichtshof gegen das Reich, worin sie die Zahlung der Zinsen auf das Restkaufgeld verlangen, das das Reich den Ländern aus der Abtretung der Eisenbahnen schuldet, hat das Reich den Ländern jetzt mitgeteilt, daß es auf die Einrede der Verjährung der Zinsen, die zum Teil Anlaß zur Einreichung der Klage gab, unbeschadet seines Rechtsstandpunktes verzichten werde. Voraussichtlich werden die Prozesse trotzdem weitergehen, da eine grundsätzliche Klärung der Frage der Aufwertung der Restkaufgelder nötig ist. Sachsen hat außer der Zinsklage auch Klage auf Auszahlung des Restkaufgeldes erhoben.

Die Angriffe der Alldeutschen auf Hindenburg.

Berlin, 8. Jan. Arthur Mahraun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, hat eine neue Streitbroschüre erscheinen lassen, die sich diesmal nicht gegen Hugenberg, sondern gegen Claß und die Alldeutschen richtet. Die Schrift führt den Titel „Die neue Front", „Hindenburgs Sendung". Wie erinnerlich, hat Claß auf dem diesjährigen alldeutschen Parteitag dem Reichspräsidenten sozusagen offenen Kampf angekündigt. Interessant ist die Mitteilung Mahrauns, daß diese Kampfansage nicht etwa einer plötzlichen Gefühlsaufwallung entsprungen sei, sondern daß sie programmäßig vorbereitet und bisher auch durchgeführt wurde. Zunächst hätte der geschäftsführende Ausschuß des Verbands mit 90 Mitgliedern und dann der Gesamtvorstand der Alldeutschen mit 500 Mitgliedern die Kampfansage genehmigt. Im Anschluß daran sei ein reichliches Flugblattmaterial gegen Hindenburg herausgebracht worden.

Landgerichtsdirektor Gellin zur Dienstentlassung verurteilt.

Berlin, 9. Jan. Im Berufungsverfahren gegen den Landgerichtsrat Gellin verkündete der Vorsitzende des großen Disziplinarsenats, Kammergerichtspräsident Dr. Tigges, das Urteil, das auf Dienstentlassung lautet. Das Disziplinargericht hat dem Angeklagten ¾ des Gehalts, also die gesetzliche Pension, als Unterstützung gelassen. Die Berufung des Angeklagten ist demnach verworfen und der Berufung der Staatsanwaltschaft stattgegeben worden. In der Urteilsbegründung wird betont, daß die Milderungsgründe der ersten Instanz, die auf die Trunkenheit Gellins Rücksicht genommen hatte, nicht als berechtigt angesehen werden können. Es sei Gellins eigene Schuld, daß er mehr getrunken habe, als er vertragen könne. Es handle sich auch nicht, wie die Verteidigung angeführt habe, um einen vereinzelten Vorfall, sondern aus den Personalakten und aus den Qualifikationsberichten gehe hervor, daß während der Laufbahn Gellins wiederholt über dessen Grobheit Beschwerde geführt worden sei. Gellin hat im September 1927 in einem Weinrestaurant in Breslau in angetrunkenem Zustande beleidigende Aeußerungen gegen eine Berliner demokratische Zeitung und Juden gemacht, und bei diesem Vorfall, der die übrigen Gäste des Lokals in große Erregung versetzte, den preußischen Landtagsabgeordneten Direktor Hermann, der ihn zur Rede stellte, beleidigt. Von dem Disziplinargerichte der ersten Instanz wurde Landgerichtsrat Gellin mit Versetzung in ein anderes Richteramt und einer Geldbuße von 300 Mark bestraft. Gegen dieses Urteil hatte Landgerichtsrat Gellin Berufung eingelegt, obwohl er die der Verurteilung zugrunde liegenden Vorkommnisse als solche als richtig bestätigt hat.

Interessante Zahlen der Reichsbahn.

Berlin, 9. Jan. Der Reichsverkehrsminister hat dem Reichstag nunmehr den Personal- und Materialvoranschlag der Deutschen Reichsbahngesellschaft für 1929 zugehen lassen. Danach zählt das ganze Personal der Reichsbahn 707 000 Köpfe. Im einzelnen beträgt die Zahl der Beamten 309 287, die Zahl der Angestellten und Arbeiter 397 713. Für Gehälter und Löhne einschließlich Pensionslasten sind insgesamt 2962,7 Millionen Reichsmark ausgeworfen. Im Jahre 1928 betrug die Zahl des beschäftigten Personals 701 367, die Summe der gezahlten Gehälter und Löhne 2912,9 Millionen RM. Der für das Jahr 1929 veranschlagte Kohlenverbrauch wird mit 14 977 000, der für Betriebsstoffe aufzuwendende Geldbedarf mit 250 Millionen RM. beziffert. An Oberbaustoffzeugen werden veranschlagt 391 000 Tonnen Schienen, 175 000 Tonnen Kleineisen, 88 000 Tonnen Weichen, 276 000 Eisenschwellen und 5 900 000 Stück Holzschwellen für Gleise.

Reichsminister Dietrich und die Polenverhandlungen.

Berlin, 9. Jan. Entgegen anderslautenden Meldungen erfährt man von zuständiger Stelle, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, auf der Landesversammlung der demokratischen Partei Württembergs am 6. Januar 1929 lediglich von den im Stresemann-Jackh-Abkommen vom November 1928 an Polen gemachten Angeboten eines Einfuhrkontingents von 200 000 Dztr. Schweinefleisch gesprochen hat. Von einer Erweiterung dieses Kontingents oder gar von der Hereinlassung lebender Schweine war in den Ausführungen des Reichsernährungsministers nicht die Rede. Im übrigen hält der Minister nach wie vor an dem ja vom Kabinett beschlossenen Angebot an Polen fest.

Selbstmord zweier Jugendlicher.

In Liegnitz hat sich der 18jährige Obersekundaner Wettrich erschossen. Wettrich ist der Sohn des Bezirksdirektors für Schlesien der Allianz und Stuttgarter Vereinsversicherungs A.G. Ueber die Motive der Tat herrscht noch völlige Unklarheit. Die Tat erfolgte in der väterlichen Villa. — Ein 15 Jahre alter Schüler aus Hannover verübte heute morgen Selbstmord. Auf dem Nebengleis der Reichsbahn, das zum dem städt. Schlachthof führt, warf er sich vor den heranrollenden Güterzug. Der Junge wurde vom Zug erfaßt und an der Stelle getötet. Die Beweggründe dieses Selbstmordes sind auf Vorwürfe zurückzuführen sein, die ihm von Eltern und Lehrern wegen schlechten Lernens gemacht wurden.

2½ Millionen Geldstrafe für den Großindustriellen Rö[illegible]

Dem Führer der saarländischen Großindustriellen, Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röchling, wurde vom Bezirksfinanzamt in Metz auf Grund des Gerichtskostengesetzes am 20. Mai v. J. eine Zahlungsaufforderung in Höhe von 14 441 410 Franc zugestellt, das sind etwa 2½ Millionen [illegible]. Die Zahlungsaufforderung nimmt Bezug auf eine Beschlagnahmeverfügung vom 21. Mai 1920 über eine Schuld von 12½ Millionen Franc, die mit dem bekannten Kriegsgerichtsurteil von Amiens vom 24. Dezember 1919 zusammenhängt. Röchling zu 10 Jahren Zuchthaus, 15 Jahren Landesverweisung und 10 Millionen Geldstrafe wegen „Raubes, gewaltsamen Diebstahls und sonstiger Verbrechen" verurteilte. In der Zahlungsaufforderung wird dem Kommerzienrat Dr. Röchling Zwangsvollstreckung angedroht, wenn er nicht innerhalb von 8 Tagen zahle. Das Blatt schreibt dazu: Dr. Röchling ist der einzige Saarindustrielle, der es verstanden hat, sich der französischen Kapitalbeteiligung an seinen Werken zu entziehen. Alle anderen Industrieunternehmungen in der Saar sind heute fast durchweg mit über 51 Prozent französischem Kapital besetzt. Daher rührt eine starke Verstimmung gegen Dr. Röchling in den französischen Kreisen, die sich immer wieder Genugtuung zu verschaffen gesucht hat.

Deutschlands Zahlungsfähigkeit.

Paris, 9. Jan. Der Berliner Korrespondent des „Journal" will aus gewöhnlich gut unterrichteter diplomatischer Quelle erfahren haben, daß der deutsche Botschafter von Hoesch in seiner letzten Unterredung mit Briand gegen die Auslegung des Berichtes Parker Gilberts in der französischen Presse protestiert habe, da diese eine falsche Ansicht über die Lage der deutschen Wirtschaft hervorrufen könne. Von Hoesch habe eine Verbalnote mit genauen Angaben überreicht, aus der Briand sich eine klare Vorstellung von der deutschen Zahlungsfähigkeit machen könnte. Weiter will der Korrespondent wissen, daß die deutschen Finanzbehörden eine Denkschrift vorbereiten, die in Art offizielle Antwort auf den Bericht Parker Gilberts darstellen werde.

Birkenfeld.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 11. Januar, 10 Uhr vormittags, werden meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

1 Chaiselongue, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Klavier.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Finanzamt-Vollstreckungsstelle:
J. A. Knüppel.

Neuenbürg.

Für das Lagerhaus trifft demnächst **ein Waggon**

Torfmull

ein; derselbe wird am Bahnhof zu einem Vorzugspreise abgegeben. **Bestellungen** müssen sofort gemacht werden im **Lager** oder bei den **Vorständen der Bauern- und Landwirtschaftlichen Orts-Vereine.**

Feldrennach, 8. Januar 1929.

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwagers und Onkels

Robert Bertsch,
Metzger und Wirt,

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir für die liebevolle Pflege der Krankenschwester und allen denen, die unserem lieben Verstorbenen während seiner Krankheit Gutes getan haben. Besonderen Dank auch dem Leichenchor und dem M.G.V. „Liederkranz" für den erhebenden Gesang, sowie dem Radfahrerverein, den Kriegervereinen Feldrennach, Schwann, Conweiler und Pfinzweiler und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Friedr. Bertsch und Kinder.

Trauer-Anzeigen
in Brief- und Karten-Format
liefert rasch und preiswert
die C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Homöopathischer Verein Birkenfeld.

Am **Sonntag den 13. Januar 1929, nachmittags ½2 Uhr**, findet im Gasthaus zum „Adler" unsere jährliche

Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen. Wir bitten unsere Mitglieder, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Während des

Inventur-Ausverkaufs

bedeutende Preisermäßigung!

Besonders stark zurückgesetzte Waren, welche ich zum Teil **unter Ankauf** abstoße, liegen auf extra Tischen auf.

Friedr. Breusch
Betten- und Aussteuer-Haus
Pforzheim
Metzgerstraße 7

Auf Ostern gesucht:

Goldschmiede-Lehrlinge
Mechaniker-Lehrlinge
Presser-Lehrlinge
Polisseusen-Lehrmädchen
Löterin-Lehrmädchen
Aushauerin-Lehrmädchen

Fühner & Assmus, Pforzheim,
Habermehl-Straße 11.

Birkenfeld.

Gasthaus zum „Rößle"
Morgen Freitag
Schlachtpartie.

Es ladet höflichst ein
Frau **Luise Stumpp**, We[illegible]

Hausfrauen!

Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!

Mit „Hausmeisterstolz"
jetzt: Bohnerleicht

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der **Alleinvertretung für Neuenbürg:**

Carl Pfister, Neuenbürg.

Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Bo[illegible]
Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. H. Meyer, Do[illegible]
C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.

Birkenfeld.
Schönes, helles

Fabriklokal,

120 qm groß, zu vermieten. Angebote an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.
Zu verkaufen ein kleiner

Schreibtisch,

massiv eichen, sowie ein

Regal,

für alle Zwecke geeignet.

Fritz Höll, Schneidermstr., Karlstraße 37.

Birkenfeld.
Starkes

Läufer-Schwein

hat zu verkaufen
Paul Regelmann,
Feldhüter, Hauptstraße 90.

Neuenbürg.
In meinem Neubau Bahnhofstraße habe ich

zwei Läden

mit einer 3 Zimmer-Wohnung samt Zubehör und Zentralheizung, sowie

zwei große Autogarag[illegible]

zu vermieten.

Robert Ferenbach
Wildbader Str. [illegible]

Zirka 35 Ztr. bestes

Wiesenheu

hat im Auftrag zu verkaufen
Karl Bäuerle
Haltestelle Engelsbr[illegible]

Holzkaufzettel,
neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdr[illegible]

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.50 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 9.

Deutsc[illegible]

Die Arbeitslosigk[illegible]

Berlin, 9. Jan. Den Berichten zufolge, ist in der Berichtswoche vom 3. Januar 1929 die Zahl der Erwerbslosen überall, in dem Tempo der vorgeschrittenen Jahreszeit, gestiegen. Die nach den Feiertagen durch Entlassungen in Industrien, sowie durch Inventurarbeiten allährlich hervorgerufene Geschäftsstille und anhaltenden Frostperiode im [illegible] Verschlechterung des Arbeitsmarktes. Es kommt aber auch die nicht unter [illegible] dern durch konjunkturelle Einflüsse [illegible] des Arbeitsmarktes in [illegible] sowie die immer noch fühlbare [illegible] in der verstärkten Arbeitslosigkeit [illegible] industrie tritt der Konjunkturrückgang hervor, wobei jedoch zu bemerken ist, daß Sperrungsgebiet der rheinisch-[illegible] Zeit ein gewisser Stillstand des Arbeitsmarktes zu verzeichnen ist. [illegible] war in der Berichtswoche die Lage [illegible] tig. Das Spinnstoffgewerbe [illegible] lung. Während in der Juteindustrie [illegible] Stand der Beschäftigung durch [illegible] wird, drohen, nach der verstärkten [illegible] zu schließen, namentlich in der [illegible] lassungen. Der Saisonschluß bei [illegible] und Stickerei einen erhöhten [illegible]

Ueber 2½ Milliarden ko[illegible]
Je 26 RM. Zuschußbedarf a[illegible]

Die soeben vom Statistischen [illegible] Finanzstatistik der Gemeinden [illegible] gegenüber der Vorkriegszeit [illegible] der öffentlichen Lasten für die [illegible] tütik des Statistischen Reichsamts [illegible] Zuschußbedarf der Gemeinden [illegible] 1913/14 und 1925/26 gegenüber [illegible] len Ausgaben für die wirtsch[illegible] vieten der Reichsfürsorgeverordnung [illegible] beschädigte, Kriegshinterbliebene [illegible] usw. von 206 Millionen Mark [illegible] mark; der Zuschußbedarf stieg [illegible] 115,8 Millionen Reichsmark. [illegible] Gesundheitswesen und bei den [illegible] gaben, obwohl hier bestimmte [illegible] ern bei den Krankenanstalten [illegible] auf 397 Millionen Reichsmark [illegible] Millionen Mark auf 254 Millionen [illegible] werbslosenfürsorge erhöhten [illegible] nen Mark auf 168 Millionen [illegible] bedarf von rund 9 Millionen [illegible] Reichsmark. Im Wohnungswesen [illegible] rund 20 Millionen auf 721,6 [illegible] Zuschußbedarf von 2,5 Millionen [illegible] Reichsmark. Insgesamt stieg [illegible] gegenüber dem Rechnungsjahr [illegible] der Gemeinden und Gemeindeverbände [illegible] Reichsmark um 1,8 Milliarden [illegible] erhöhte sich mit 1,53 Milliarden [illegible] den Reichsmark. Auf keinem a[illegible] Verwaltung ist eine derartige [illegible] Ausgaben und über fünffache [illegible] erforderlich geworden. Der A[illegible] teilen am Zuschußbedarf der [illegible] 18,4 Prozent in der Vorkriegszeit. [illegible] Nachkriegszeit. Diese Steigerung [illegible] gleichmäßig auf alle Größenklassen [illegible] den Kopf der Bevölkerung bezogen [illegible] der Zuschußbedarf für die wirtschaftlichen [illegible] für Jugendwohlfahrt und Gesundheitswesen [illegible] das Wohlfahrtswesen 14,26 RM. [illegible] bzw. 4,54 RM., bzw. 9,77 RM. [illegible] das Wohlfahrtswesen 25 RM. [illegible] Wohlfahrtslasten der Gemeinden [illegible] als die Ausgaben der Sozialversicherung [illegible] Wohlfahrtsausgaben mit der [illegible] Beweis dafür sein, daß die [illegible] der großstädtischen Krankenhäuser [illegible] Konsumfehlern beruhen als vielmehr [illegible] jeder Hinsicht mehr konsumtiv [illegible]

Der Zahlungsbefe[illegible]

Berlin, 10. Jan. Die Berichte [illegible] den Vollstreckungsbefehl des [illegible] den saarländischen Großindustriellen [illegible] tragisch. Man sieht darin zum [illegible] gang. Daß die 2½-Millionen-[illegible] den werden wird, darf wohl [illegible] einem solchen Vorgehen auch [illegible] gegenstünden. Offenbar liegt [illegible] lediglich daran, keine Verjährung [illegible] diesem Grunde ist der Zahlungsbefehl [illegible] juristische Seite der Angelegenheit [illegible] politischen Hintergrund hat. [illegible] zu vermuten, daß die Franzosen [illegible] nahme gegen Kommerzienrat R[illegible] der endgültigen Räumung der [illegible] Dinge nicht so laufen sollten [illegible] wünscht, die Möglichkeit des [illegible] ernsten Wirtschaftsführers de[illegible]